



## NH ISERLOHN

NAUST HUNECKE und Partner mbB  
Lange Straße 19 ▪ D-58636 Iserlohn  
Telefon +49 (0) 23 71/ 77 46 0  
Telefax +49 (0) 23 71/ 77 46 30  
iserlohn@nhup.de  
www.nhup.de

## NH HAGEN

NAUST HUNECKE und Partner mbB  
Elbersufer 1 ▪ D-58095 Hagen  
Telefon +49 (0) 23 31/ 37 607 0  
Telefax +49 (0) 23 31/ 37 607 77  
hagen@nhup.de  
www.nhup.de

## NH ATTENDORN

NH Neu Heimeroth und Partner mbB  
Röntgenstraße 33 ▪ D-57439 Attendorn  
Telefon +49 (0) 27 22 / 95 52 0  
Telefax +49 (0) 27 22 / 95 52 55  
info@nh-attendorn.de  
www.nh-attendorn.de

# Mandanteninformation 10/2016

## Inhaltsverzeichnis:

<b>1. Allgemeines / Termine</b> .....	3
<b>2. Arbeitsrecht</b> .....	3
Gleichbehandlung im Rahmen der Gewährung einer Betriebsrente.....	3
Kein Recht auf Einsicht in die Personalakten unter Hinzuziehung eines Rechtsanwalts.....	4
<b>3. Einkommensteuer</b> .....	4
Bei der Gewinnermittlung zu berücksichtigende ausländische Betriebsausgaben auf im Ausland erzielte Einnahmen .....	4
Ein langfristiges Fremdwährungsdarlehen ist mit den Anschaffungskosten und nicht mit dem höheren Teilwert zu bilanzieren.....	4
Einkommensteuerrelevanter Zufluss auch bei Gutschrift in den Büchern des Betreibers eines betrügerischen Schneeballsystems.....	5
Inländischer Wohnsitz oder gewöhnlicher Aufenthalt als Voraussetzung für den Bezug von Kindergeld.....	5
Kein Ehegattensplitting für nichteheliche Lebensgemeinschaft .....	5
Kein Wegfall der Besteuerung einer privaten Kfz-Nutzung wegen Geringfügigkeit .....	6
Im Pflegeheim untergebrachte Ehegatten: Doppelte Kürzung der Haushaltersparnis.....	6
Mehrgewinn aus nicht abziehbar Bestechungsgeldern wird allen Gesellschaftern gemäß Gewinnverteilungsschlüssel zugerechnet.....	6
Missbrauch von Steuergestaltungen kann zum Verlust der Anrechnung ausländischer Steuern führen.....	7
Musikschullehrer versicherungspflichtig beschäftigt.....	7
Steuerliche Maßnahmen zur Unterstützung der Unwetteropfer.....	7
Unterhaltsleistungen an nichtehelichen Partner bei Verletzung der Erwerbsobliegenheit .....	8
Verlustausgleichs- und Abzugsbeschränkung für Termingeschäfte ist verfassungsgemäß .....	8
Verlustverrechnung bei negativem Kapitalkonto eines Kommanditisten .....	9
Verpächterwahlrecht gilt auch bei teilentgeltlicher Betriebsveräußerung .....	9
Werbungskosten bei Feier für 40-jähriges Dienstjubiläum .....	9
Übertragung eines Mitunternehmeranteils auf Kinder - Spätere Ausgliederung eines bei einer Anteilsübertragung zurückbehaltenen Wirtschaftsguts ist steuerunschädlich .....	10
<b>4. Erbschaft- / Schenkungsteuer / Bewertungsrecht</b> .....	11
Erbschaftsteuerreform; Einigung im Vermittlungsausschuss (Bundesrat).....	11

## NH ISERLOHN

NAUST HUNECKE und Partner mbB  
 Lange Straße 19 ▪ D-58636 Iserlohn  
 Telefon +49 (0) 23 71/ 77 46 0  
 Telefax +49 (0) 23 71/ 77 46 30  
 iserlohn@nhup.de  
 www.nhup.de

## NH HAGEN

NAUST HUNECKE und Partner mbB  
 Elbersufer 1 ▪ D-58095 Hagen  
 Telefon +49 (0) 23 31/ 37 607 0  
 Telefax +49 (0) 23 31/ 37 607 77  
 hagen@nhup.de  
 www.nhup.de

## NH ATTENDORN

NH Neu Heimeroth und Partner mbB  
 Röntgenstraße 33 ▪ D-57439 Attendorn  
 Telefon +49 (0) 27 22 / 95 52 0  
 Telefax +49 (0) 27 22 / 95 52 55  
 info@nh-attendorn.de  
 www.nh-attendorn.de

Abziehbarkeit eines verjährten Pflichtteilsanspruchs als Nachlassverbindlichkeit .....	11
Bewertung von Grundbesitz im Vergleichswertverfahren .....	12
Schuldner der Erbschaftsteuer des Vorerben nach dessen Tod ist der Nacherbe .....	12
Steuervergünstigung für ein Familienheim setzt zivilrechtliches Eigentum des Erblassers voraus .....	12
<b>5. Gewerbesteuer</b> .....	13
Gewerbesteuer auf Veräußerungsgewinne bei Umwandlung einer Kapitalgesellschaft in eine Personengesellschaft .....	13
Keine Änderung des Gewerbesteuermessbescheids von Amts wegen nach vorheriger rechtskräftiger gerichtlicher Entscheidung .....	13
Grunderwerbsteuer .....	13
Rückgängigmachung eines Grundstückskaufvertrags liegt auch bei gleichzeitiger Veräußerung der Anteile an der grundstücksveräußernden Kapitalgesellschaft zu 94 % an die Muttergesellschaft der Erwerberin vor .....	13
<b>6. Körperschaftsteuer / Kapitalgesellschaften</b> .....	14
Körperschaftsteuerliche Organschaft: Gewinnabführung nur durch Zahlung oder Aufrechnung .....	14
Nachträgliche Dynamisierung der Altersrente eines GmbH-Gesellschafter-Geschäftsführers bei fehlender Erdienbarkeit nicht anzuerkennen .....	14
<b>7. Personalwirtschaft / Lohnsteuer / Sozialversicherung</b> .....	14
<b>8. Umsatzsteuer / Zollrecht</b> .....	15
Speiseumsätze eines Imbissbetriebs im Gastronomiebereich eines Einkaufszentrums müssen in dem regulären und dem ermäßigten Umsatzsteuersatz unterliegende Leistungen aufgeteilt werden .....	15
Umsatzsteuerpflicht bei Prepaid-Verträgen .....	15
Umsatzsteuerbarkeit einer Komplementär-GmbH .....	15
<b>9. Verfahrensrecht / AO / FGO</b> .....	16
Abgrenzung der Anzeige- und Berichtigungspflicht von einer Selbstanzeige .....	16
Verletzung des rechtlichen Gehörs durch Entscheidung im vereinfachten Verfahren ohne vorherige Anhörung ..	16
Zuschätzungen für frühere Jahre bei einem Imbissbetrieb .....	17
<b>10. Umwandlungssteuerrecht</b> .....	17
<b>11. Wirtschaftsrecht / Zivilrecht</b> .....	17
Zustimmungspflicht des Gesellschafters zu einer erforderlichen und zumutbaren Maßnahme .....	17
Anforderungen an Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung .....	17
Wirksamkeit eines Widerrufs nach Abschluss eines Verbraucherkreditvertrags .....	18

## 1. Allgemeines / Termine

Bitte beachten Sie die folgenden Termine, zu denen die Steuern und Sozialversicherungsbeiträge fällig werden:

Steuerart	Fälligkeit	Ende der Schonfrist bei Zahlung durch	
		Überweisung <sup>1</sup>	Scheck <sup>2</sup>
Lohnsteuer, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag <sup>3</sup>	10.10.2016	13.10.2016	07.10.2016
Kapitalertragsteuer, Solidaritätszuschlag	Ab dem 01.01.2005 sind die Kapitalertragsteuer sowie der darauf entfallende Solidaritätszuschlag zeitgleich mit einer erfolgten Gewinnausschüttung an den Anteilseigner an das zuständige Finanzamt abzuführen.		
Umsatzsteuer <sup>4</sup>	10.10.2016	13.10.2016	07.10.2016
Sozialversicherung <sup>5</sup>	27.10.2016	entfällt	entfällt

<sup>1</sup> Umsatzsteuervoranmeldungen und Lohnsteueranmeldungen müssen grundsätzlich bis zum 10. des dem Anmeldezeitraum folgenden Monats (auf elektronischem Weg) abgegeben werden. Fällt der 10. auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, ist der nächste Werktag der Stichtag. Bei einer Säumnis der Zahlung bis zu drei Tagen werden keine Säumniszuschläge erhoben. Eine Überweisung muss so frühzeitig erfolgen, dass die Wertstellung auf dem Konto des Finanzamts am Tag der Fälligkeit erfolgt.

<sup>2</sup> Bei Zahlung durch Scheck ist zu beachten, dass die Zahlung erst drei Tage nach Eingang des Schecks beim Finanzamt als erfolgt gilt. Es sollte stattdessen eine Einzugsermächtigung erteilt werden.

<sup>3</sup> Für den abgelaufenen Monat, bei Vierteljahreszahlern für das vorangegangene Kalendervierteljahr.

<sup>4</sup> Für den abgelaufenen Monat, bei Dauerfristverlängerung für den vorletzten Monat, bei Vierteljahreszahlern ohne Dauerfristverlängerung für das vorangegangene Kalendervierteljahr.

<sup>5</sup> Die Fälligkeitsregelungen der Sozialversicherungsbeiträge sind einheitlich auf den drittletzten Bankarbeitstag des laufenden Monats vorgezogen worden. Um Säumniszuschläge zu vermeiden, empfiehlt sich das Lastschriftverfahren. Bei allen Krankenkassen gilt ein einheitlicher Abgabetermin für die Beitragsnachweise. Diese müssen dann bis spätestens zwei Arbeitstage vor Fälligkeit (d. h. am 25.10.2016) an die jeweilige Einzugsstelle übermittelt werden. Regionale Besonderheiten bzgl. der Fälligkeiten sind ggf. zu beachten. Wird die Lohnbuchführung durch extern Beauftragte erledigt, sollten die Lohn- und Gehaltsdaten etwa zehn Tage vor dem Fälligkeitstermin an den Beauftragten übermittelt werden. Dies gilt insbesondere, wenn die Fälligkeit auf einen Montag oder auf einen Tag nach Feiertagen fällt.

## 2. Arbeitsrecht

### Gleichbehandlung im Rahmen der Gewährung einer Betriebsrente

Ein Arbeitnehmer, dem einzelvertraglich eine betriebliche Altersversorgung zugesagt wurde, kann nur von einer per Betriebsvereinbarung zugesagten kollektiven Versorgung ausgenommen werden, wenn die Zusagen typischerweise annähernd gleichwertig sind. So entschied das Bundesarbeitsgericht im Fall eines Fondsmanagers, dem im Arbeitsvertrag Leistungen der betrieblichen Altersversorgung über eine Pensionskasse zugesagt wurden. Durch Betriebsvereinbarung wurden später allen Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung über eine Direktzusage versprochen. Arbeitnehmer mit einzelvertraglichen Zusagen wurden ausdrücklich davon ausgenommen. Diese Regelung könnte aufgrund einer nicht gerechtfertigten Ungleichbehandlung unwirksam

sein. Um dies zu klären, muss das Landesarbeitsgericht prüfen, ob alle Arbeitnehmer im Versorgungsfall eine annähernd gleichwertige Versorgung erhalten.

### **Kein Recht auf Einsicht in die Personalakten unter Hinzuziehung eines Rechtsanwalts**

Arbeitnehmer können die über sie geführten Personalakten einsehen und hierzu ein Mitglied des Betriebsrats hinzuziehen. Die Regelung begründet aber keinen Anspruch des Arbeitnehmers auf Einsichtnahme unter Hinzuziehung eines Rechtsanwalts. Ein solcher Anspruch ergibt sich weder aus der Rücksichtspflicht des Arbeitgebers noch aus dem Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung, wenn der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer erlaubt, für sich Kopien von den Schriftstücken in seinen Personalakten zu fertigen. Dann nämlich ist dem Transparenzschutz genügt. Denn der Arbeitnehmer kann anhand der gefertigten Kopien den Inhalt der Personalakten mit dem Rechtsanwalt erörtern. (Quelle: Urteil des Bundesarbeitsgerichts)

## **3. Einkommensteuer**

### **Bei der Gewinnermittlung zu berücksichtigende ausländische Betriebsausgaben auf im Ausland erzielte Einnahmen**

Gehören ausländische Einkünfte zum Gewinn eines inländischen Betriebs, sind die mit den entsprechenden Einnahmen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Betriebsausgaben abzugsfähig. Für die Beurteilung, in welchem Umfang die Ausgaben abzugsfähig sind, ist auf das Veranlassungsprinzip abzustellen. Dabei ist es Sache des deutschen Steuerrechts zu beurteilen, welche Aufwendungen den ausländischen Einkünften zuzuordnen sind. Der abkommensrechtliche Einkünftebegriff ist insoweit bedeutungslos. Im Gegensatz zu einem unmittelbaren wirtschaftlichen Zusammenhang ist beim Veranlassungsprinzip kein ausschließlicher Zusammenhang mit den Einkünften erforderlich. Es bedeutet für sowohl mit inländischen als auch mit ausländischen Einkünften im Zusammenhang stehende Ausgaben, dass sie entsprechend aufzuteilen oder den Einkünften zuzurechnen sind, zu denen sie überwiegend gehören. (Quelle: Urteil des Bundesfinanzhofs)

### **Ein langfristiges Fremdwährungsdarlehen ist mit den Anschaffungskosten und nicht mit dem höheren Teilwert zu bilanzieren**

Nicht abnutzbare Wirtschaftsgüter des Betriebsvermögens sind grundsätzlich mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten anzusetzen. Das gilt auch für Verbindlichkeiten (Darlehen). Möglich bei der Bilanzierung von Verbindlichkeiten ist der Ansatz des Teilwerts, wenn dieser aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertänderung geringer oder höher ist. Dem Schleswig-Holsteinischen Finanzgericht lag folgender Fall zur Entscheidung vor: Ein Unternehmer nahm ein Fremdwährungsdarlehen auf. Infolge von Kursanstiegen erhöhte sich der Rückzahlungsbetrag. Der Unternehmer beantragte die Anerkennung dieser Kursverluste als Betriebsausgaben. Das Gericht entschied, dass bei Fremdwährungsverbindlichkeiten, die eine Restlaufzeit von mehr als zehn Jahren haben, ein Kursanstieg der Fremdwährung grundsätzlich keine gewinnmindernde Teilwertzuschreibung rechtfertigt. Insbesondere bei Restlaufzeiten von mehr als zehn Jahren müsse noch von einer Üblichkeit der Wechselkurschwankungen ausgegangen werden.

### **Einkommensteuerrelevanter Zufluss auch bei Gutschrift in den Büchern des Betreibers eines betrügerischen Schneeballsystems**

Das Finanzgericht (FG) Düsseldorf hat entschieden, dass bei einem betrügerischen Schneeballsystem die jährliche Mitteilung über die Erhöhung der Beteiligung zu einem Zufluss von Kapitalerträgen führt. Voraussetzung ist lediglich, dass der Betreiber im Zeitpunkt der Gutschrift (noch) leistungsbereit und leistungsfähig ist. Damit liegt das Urteil des FG auf der bisherigen Linie der Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs. Darüber hinaus hat das FG entschieden, dass ein Steuerpflichtiger nur dann Aktionär einer Aktiengesellschaft ist und keine typische stille Gesellschaft vorliegt, wenn er nachweisen kann, dass er zivilrechtlich tatsächlich Gesellschafter der Aktiengesellschaft geworden ist. Die Zeichnung einer Einlage als „Shareholder“ und die fehlende Erwähnung des Begriffs „stille Gesellschaft“ reichen nicht aus. Es bleibt abzuwarten, ob der Bundesfinanzhof den vorstehend genannten Erwägungen des FG folgen wird.

### **Inländischer Wohnsitz oder gewöhnlicher Aufenthalt als Voraussetzung für den Bezug von Kindergeld**

Voraussetzung für den Bezug von Kindergeld ist der Wohnsitz oder gewöhnliche Aufenthalt des Berechtigten im Inland. Den Wohnsitz hat jemand dort, wo er eine Wohnung zur dauernden eigenen Nutzung unterhält. Es setzt voraus, dass:

- die stationären Räume auf Dauer zum Bewohnen geeignet sind,
- es sich um eine den persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Inhabers entsprechende Bleibe handelt,
- es sich nicht nur um eine vorübergehende oder notdürftige Unterbringungsmöglichkeit handelt,
- es sich nicht um eine bloße Schlafstelle in Betriebsräumen handelt,
- die Nutzung zu Wohnzwecken erfolgt,
- keine Nutzung zu ausschließlich beruflichen oder geschäftlichen Zwecken vorliegt,
- der Berechtigte in den Räumen nicht nur gelegentlich verweilt,
- Umstände vorliegen, die darauf schließen lassen, dass die Wohnung auf Dauer, etwa sechs Monate im Jahr, zu Wohnzwecken genutzt wird.

Der gewöhnliche Aufenthaltsort ist dadurch gekennzeichnet, dass die Person mehr als sechs Monate im Inland arbeitet und ihren Inlandsaufenthalt nur kurzfristig für Familienheimfahrten unterbricht. Inland ist im Wesentlichen das Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland. Die Darlegungs- und Beweislast für das Vorliegen der Voraussetzungen obliegt im Kindergeldverfahren dem Antragsteller. (Quelle: Urteil des Finanzgerichts Hamburg)

### **Kein Ehegattensplitting für nichteheliche Lebensgemeinschaft**

Während das am 1. August 2001 in Kraft getretene Lebenspartnerschaftsgesetz für Partner einer gleichgeschlechtlichen eingetragenen Lebenspartnerschaft einen gesetzlichen Status einführt, gibt es für nichteheliche Lebensgemeinschaften keine umfassende gesetzliche Regelung. Das Finanzgericht Münster hat entschieden, dass der Splittingtarif nur für Ehegatten und eingetragene Lebenspartnerschaften, nicht aber für nichteheliche Lebensgemeinschaften gilt. Dass nicht eingetragene Lebenspartner das steuerliche Splittingverfahren nicht beanspruchen können, entschied auch schon der Bundesfinanzhof. Die Partner einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft werden folglich einzeln veranlagt und daher grundsätzlich immer nach dem i. d. R. ungünstigeren Grundtarif besteuert. **Hinweis:** Die Partner einer eingetragenen Lebenspartnerschaft werden dagegen einkom-

mensteuerrechtlich in weitem Umfang behandelt wie Ehegatten. Für sie ist die Zusammenveranlagung mit Anwendung des Splittingtarifs möglich.

### **Kein Wegfall der Besteuerung einer privaten Kfz-Nutzung wegen Geringfügigkeit**

Die private Nutzung eines dem Betriebsvermögen zugeordneten PKW unterliegt der Besteuerung mit monatlich 1 % des Bruttolistenpreises. Es handelt sich um eine pauschale Ermittlung der mit dem Teilwert zu bewertenden Entnahme zu privaten Zwecken. Abweichend von dieser Regelbesteuerung kann der private Nutzungsanteil durch eine Verhältnisrechnung der betrieblichen zu den privaten Fahrten nachgewiesen werden. In diesem Fall sind aufgrund eines ordnungsgemäß zu führenden Fahrtenbuchs die tatsächlich für das Fahrzeug entstandenen Aufwendungen verhältnismäßig aufzuteilen. Welche Eintragungen das Fahrtenbuch im Einzelnen enthalten muss, ist in einem weiteren Verfahren vor dem Bundesfinanzhof zu klären. Nach einem Urteil des Finanzgerichts Baden-Württemberg entfällt die Besteuerung der privaten Kfz-Nutzung nicht dadurch, dass es sich um einen unbedeutenden Anteil handelt. Eine Geringfügigkeitsgrenze ist gesetzlich nicht vorgesehen.

### **Im Pflegeheim untergebrachte Ehegatten: Doppelte Kürzung der Haushaltsersparnis**

Bei Unterbringung in einem Pflegeheim sind die entstandenen außergewöhnlichen Belastungen um ersparte Aufwendungen – wie Verpflegung oder Miete – zu kürzen. Fraglich ist jedoch, ob eine doppelte Haushaltsersparnis abzuziehen ist, wenn zwei Personen aus demselben Haushalt krankheitsbedingt im Heim untergebracht sind. Ein im Heim untergebrachtes Ehepaar begehrte, die Haushaltsersparnis in geringerem Umfang abzuziehen. Da keine zwei Haushalte aufgelöst wurden, sei auch nicht der zweifache Ersparnisabzug gerechtfertigt. Der Bundesfinanzhof hätte in einer früheren Entscheidung deutlich gemacht, dass die Haushaltsersparnis haushaltsbezogen zu werten sei. Das Finanzgericht Nürnberg folgte dieser Auffassung nicht. Da die Kläger beide im Heim untergebracht wurden und diese Kosten als außergewöhnliche Belastungen geltend gemacht hatten, hielt das Gericht die Kürzung für jeden der Beiden richtig. Bei Ehegatten seien die normalen Lebenshaltungskosten üblicherweise höher als bei Einzelpersonen. Der Bundesfinanzhof muss abschließend entscheiden.

### **Mehrgewinn aus nicht abziehbaren Bestechungsgeldern wird allen Gesellschaftern gemäß Gewinnverteilungsschlüssel zugerechnet**

Wird bei einer Personengesellschaft nachträglich ein Mehrgewinn festgestellt, ist dieser grundsätzlich allen Gesellschaftern nach dem vereinbarten Gewinnverteilungsschlüssel zuzurechnen. Dieses gilt auch für Bestechungsgelder, die nachträglich entdeckt und nicht als Betriebsausgaben anerkannt werden, oder Teile des Bestechungsgelds, die an den Bestechenden zurückgeflossen sind. Dabei ist unerheblich, dass ein Gesellschafter die Bestechungsgelder ohne Wissen seines Mitgesellschafters gezahlt hatte. Eine alleinige Zurechnung beim bestechenden Gesellschafter kommt nur in Betracht, wenn der unwissende Mitgesellschafter gegen diesen keine Ersatzansprüche, z. B. wegen Vermögenslosigkeit, geltend machen konnte. Unterlässt er die Geltendmachung, obwohl kein Hinderungsgrund beim Bestechenden besteht, bleibt es bei der Zurechnung gemäß Gewinnverteilungsschlüssel. (Quelle: Urteil des Thüringer Finanzgerichts)

## **Missbrauch von Steuergestaltungen kann zum Verlust der Anrechnung ausländischer Steuern führen**

Die durch missbräuchliche Einschaltung ausländischer Gesellschaften bei diesen entstehende Steuer ist bei der Ermittlung der Einkünfte einer in Deutschland steuerpflichtigen Person nicht abzugsfähig. Dies ergibt sich aus einem Urteil des Bundesfinanzhofs. Der Entscheidung lag zusammengefasst der nachfolgend geschilderte Sachverhalt zugrunde. Der inländische Steuerpflichtige A war Gesellschafter und Geschäftsführer einer inländischen GmbH (B). 55 % vom Stammkapital hielt eine niederländische BV (C), die wiederum eine 100 %ige Tochter einer weiteren BV (D) in den Niederlanden war. Diese wiederum war 100 %ige Tochter einer nicht in den Niederlanden registrierten Ltd. (E). Deren Anteile wurden von A gehalten. Gewinnausschüttungen der deutschen GmbH (B) an die niederländische BV (C) wurden über D und E an A weitergeleitet. Dabei unterlagen die Ausschüttungen von C an D einer niederländischen Dividendensteuer. Das Finanzamt rechnete die Ausschüttungen der B-GmbH an die niederländische C-BV dem A zu. Die oben beschriebene Gestaltung wurde als Steuerumgehungsmodell angesehen. A begehrte daraufhin die Anrechnung der niederländischen Dividendensteuer aus der Gewinnausschüttung von C an D. Zumindest müsste diese Steuerbelastung von der Bruttodividende in Abzug gebracht werden. Dies ist vom Finanzamt abgelehnt worden. Der Bundesfinanzhof bestätigte die Rechtsauffassung. Nach deutschem Rechtsverständnis hat A aufgrund der rechtsmissbräuchlichen Gestaltung ausschließlich inländische Einkünfte erzielt. Voraussetzung für eine Steueranrechnung ist, dass die Steuersubjekte identisch sind. Die niederländische Dividendensteuer war aber von der C-BV und nicht von A zu zahlen. Bei angemessener Gestaltung wäre keine niederländische, sondern lediglich eine deutsche Steuer angefallen.

## **Musikschullehrer versicherungspflichtig beschäftigt**

An einer städtischen Musikschule stehen Musiklehrer trotz Abschluss von Honorarverträgen in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Zwar wurde vertraglich ausdrücklich eine „selbstständige Tätigkeit als freier Mitarbeiter“ vereinbart. Grundlage für den Unterricht war laut Honorarvertrag das Lehrplanwerk des Verbands deutscher Musikschulen. Das Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen hat eine Eingliederung in die Arbeitsorganisation der Musikschule und damit ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis bejaht. Als Argument wurde angeführt, dass der Musiklehrer bei seiner Tätigkeit in erheblichem Umfang den vertraglichen Vorgaben unterworfen und durch die Rahmenpläne gebunden gewesen war. Hinsichtlich der Arbeitszeit und des Arbeitsorts sei er nicht frei wie ein typischer Selbstständiger, ebenso wenig bei der Auswahl der Schüler. Ein Unternehmerrisiko, dem gleichwertige unternehmerische Chancen gegenüberstehen, hatte er auch nicht zu tragen.

## **Steuerliche Maßnahmen zur Unterstützung der Unwetteropfer**

Die Regenmassen im Mai und Juni 2016 in Deutschland haben zu schweren Überschwemmungen und hieraus folgend wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Betroffenen geführt. Das Bundesministerium der Finanzen hat in einem umfangreichen Schreiben verfügt, wie den Unwetteropfern und deren Unterstützern durch steuerliche Maßnahmen geholfen werden kann. Die wichtigsten Einzelregelungen sind:

- Zuwendungen an betroffene Geschäftspartner zur Aufrechterhaltung der Geschäftsbeziehungen oder öffentlichkeitswirksame Sponsoringaufwendungen der Unternehmen sind Betriebsausgaben.
- Beihilfen und Unterstützungen des Arbeitgebers an seine Arbeitnehmer sind bis zu 600 € im Jahr steuerfrei.
- Arbeitslohnspenden der Arbeitnehmer mindern ihren steuer- und sozialversicherungspflichtigen Arbeitslohn.
- Aufsichtsräte müssen Vergütungen, auf die sie vor Fälligkeit oder Auszahlung verzichten, nicht versteuern.

- Spenden auf Sonderkonten der Wohlfahrtsverbände oder öffentliche Dienststellen können ohne betragsmäßige Beschränkung unter Vorlage des Kontoauszugs steuerlich berücksichtigt werden.
- Spendenaktionen gemeinnütziger Körperschaften, insbesondere von Vereinen zugunsten der Unwetteropfer sind steuerunschädlich, auch wenn solche Aktionen nicht zu ihrem Satzungszweck gehören.
- Aufwendungen für die Beseitigung von Schäden an selbstgenutzten Wohnungen und für die Wiederbeschaffung von Hausrat und Kleidung können nach Abzug der Versicherungsentschädigungen als außergewöhnliche Belastungen abgezogen werden. Die zumutbare Belastung ist zu berücksichtigen.

Für beabsichtigte Maßnahmen sollte steuerlicher Rat eingeholt werden. Alle Regelungen gelten für Unterstützungsmaßnahmen vom 29. Mai 2016 bis 31. Dezember 2016.

## **Unterhaltsleistungen an nichtehelichen Partner bei Verletzung der Erwerbsobliegenheit**

Eine Voraussetzung für den steuermindernden Abzug von Unterhaltsaufwendungen als außergewöhnliche Belastung ist, dass der Unterhaltsempfänger seiner Erwerbsobliegenheit nachkommt. Das gilt auch für den Partner einer nichtehelichen Gemeinschaft, wie das Niedersächsische Finanzgericht festgestellt hat. Ein selbstständiger Unternehmer machte Unterhaltsaufwendungen für seine Lebensgefährtin geltend. Die zuständige Behörde hatte Grundsicherungsleistungen versagt, weil sie mit ihrem Lebenspartner in einer Bedarfsgemeinschaft lebte. Die vom Partner geltend gemachten Unterhaltsaufwendungen erkannte das Finanzamt mit der Begründung nicht an, die Unterhaltsbedürftigkeit der Partnerin sei nicht nachgewiesen. Das Finanzgericht urteilte dagegen, dass die Unterhaltsaufwendungen grundsätzlich anzuerkennen seien. Allerdings müssten die Aufwendungen um fiktive Einkünfte gekürzt werden. Das Gericht bewertete im geschilderten Fall die im Rahmen dieser Erwerbsobliegenheit erzielbaren Einkünfte mit 400 € monatlich. Der Bundesfinanzhof muss abschließend entscheiden. (Quelle: Urteil des Niedersächsischen Finanzgerichts)

## **Verlustausgleichs- und Abzugsbeschränkung für Termingeschäfte ist verfassungsgemäß**

Verluste aus Termingeschäften eines gewerblichen Unternehmens sind - nach Verrechnung mit im gleichen Wirtschaftsjahr erzielten Termingeschäftsgewinnen - steuerlich zunächst nicht abzugsfähig. Sie dürfen in einem Veranlagungszeitraum weder mit Einkünften aus anderen Gewerbebetrieben noch mit anderen Einkünften verrechnet werden (sog. horizontales und vertikales Verlustausgleichsverbot). Sie können aber auf spätere Veranlagungszeiträume vorgetragen und mit künftigen Gewinnen aus Termingeschäften verrechnet werden. Diese gesetzliche Einschränkung ist nach einem Urteil des Bundesfinanzhofs verfassungsgemäß und sachlich gerechtfertigt, damit Unternehmen spekulative und risikogeneigte Geschäfte nicht in den betrieblichen Bereich transferieren. Das Gericht ließ allerdings die Frage offen, ob dies auch für endgültige Verluste ohne künftige Verrechnungsmöglichkeit gilt (sog. Definitivbelastung). **Hinweis:** Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Finanzunternehmen können Verluste aus Termingeschäften als Teil ihres laufenden Geschäfts in voller Höhe geltend machen. Das gleiche gilt bei Absicherung von Geschäften des gewöhnlichen Geschäftsbetriebs anderer Betriebe.

### **Verlustverrechnung bei negativem Kapitalkonto eines Kommanditisten**

Der einem Kommanditisten zuzurechnende Anteil am Verlust der Kommanditgesellschaft (KG) darf weder mit anderen Einkünften aus Gewerbebetrieb noch mit Einkünften aus anderen Einkunftsarten ausgeglichen werden, soweit durch die Zurechnung des Verlusts ein negatives Kapitalkonto des Kommanditisten entsteht oder sich erhöht. Auch ein Verlustabzug ist nicht möglich. Eine Beschränkung des Verlustausgleichs- oder -abzugs erfolgt, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Haftungsbeschränkung des Gesellschafters,
- Mitunternehmerstellung des beschränkt haftenden Gesellschafters,
- Zurechnung eines Verlustanteils,
- Entstehung oder Erhöhung eines negativen Kapitalkontos durch Verlustzurechnung.

Der nicht ausgleichs- bzw. abzugsfähige – und damit nur verrechenbare – Verlust mindert allerdings die Gewinne, die dem Kommanditisten in späteren Wirtschaftsjahren aus seiner Beteiligung an der KG zufließen. Dem Finanzgericht Münster lag folgender Fall zur Entscheidung vor: Für den alleinigen Kommanditisten einer KG war zum 31. Dezember 2010 schon ein verrechenbarer Verlust und ein negatives Kapitalkonto festgestellt. Die KG (zu 94 %) und der Kommanditist (zu 6 %) waren an einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) beteiligt. Das Finanzamt stellte für 2011 negative Einkünfte aus Gewerbebetrieb der KG fest. In dem auf den Kommanditisten entfallenden Anteil war ein Verlust aus der GbR-Beteiligung enthalten. Der gesamte Verlustanteil des Kommanditisten wurde vom Finanzamt als „nur“ verrechenbarer Verlust festgestellt. Dagegen wehrte sich der Kommanditist. Er war der Ansicht, dass der Verlust aus der GbR nicht in die Berechnung des verrechenbaren Verlusts einbezogen werden dürfe. Das Finanzgericht folgte der Auffassung des Finanzamts und entschied: Der Verlustanteil aus einer GbR, an der eine KG und deren alleiniger Kommanditist beteiligt sind, erhöht das negative Kapitalkonto des Kommanditisten und fällt unter das Verlustausgleichsverbot. Der Bundesfinanzhof muss abschließend entscheiden.

### **Verpächterwahlrecht gilt auch bei teilentgeltlicher Betriebsveräußerung**

Stellt ein Unternehmer seine aktive Geschäftstätigkeit ein und wird der Betrieb im Ganzen mit seinen wesentlichen Betriebsgrundlagen verpachtet, kann er wählen, wie dieser Vorgang ertragsteuerlich behandelt werden soll (sog. Verpächterwahlrecht). Will er die Aufdeckung der stillen Reserven des Betriebs vermeiden, können die Pachteinnahmen als gewerbliche Einkünfte erklärt werden. Er kann aber auch die Betriebsaufgabe erklären. Dann müssen allerdings die stillen Reserven versteuert werden. Er hat dann Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung. Wird der verpachtete Betrieb im Rahmen der Generationennachfolge, beispielsweise an Kinder unentgeltlich oder teilentgeltlich übertragen, geht das Verpächterwahlrecht nach einem Urteil des Bundesfinanzhofs auf die Nachfolger über. **Hinweis:** Wird die Betriebsaufgabe nicht erklärt, werden zwar gewerbliche Einkünfte erzielt, die aber unter Umständen nicht gewerbsteuerpflichtig sind.

### **Werbungskosten bei Feier für 40-jähriges Dienstjubiläum**

Die Kosten eines Beamten für die Feier seines 40-jährigen Dienstjubiläums sind nach dem Urteil des BFH vom 20.01.2016 als Werbungskosten abziehbar, wenn die Feier in der Behörde während der Dienstzeit stattfindet, alle Kollegen eingeladen werden und die Kosten angemessen sind. Im Urteilsfall lud ein Finanzbeamter alle Kollegen zur Feier seines 40-jährigen Dienstjubiläums ein. Die Feier fand im Sozialraum des FA von 11 bis 13 Uhr statt. Die Kosten für Häppchen, Wein und Sekt für 50 Gäste betragen 833 €. Der BFH erkannte die Kosten als Werbungskosten an. **Hinweis:** Die Anerkennung als Werbungskosten hängt insbesondere vom Anlass der Feier ab.

Ein Dienstjubiläum ist ein berufliches Ereignis, da der Dienstherr mit dem Dienstjubiläum Dank und Anerkennung für treu geleistete Dienste ausspricht. Anders ist dies bei einer Feier zum Jubiläum zur Priesterweihe, weil die Priesterweihe ein Auftrag für den Dienst im kirchlichen Leben darstellt, nicht aber mit einem Dienstverhältnis zusammenhängt. Weitere Kriterien, die für eine berufliche Veranlassung der Feier sprechen, sind der Ort und die Zeit der Veranstaltung (Diensträume bzw. Dienstzeit), die Höhe der Aufwendungen, die sich im Rahmen vergleichbarer beruflicher Veranstaltungen halten sollten, und die eingeladenen Gäste. Zu den „beruflichen“ Gästen zählen Geschäftsfreunde des Arbeitgebers, Pressevertreter, Angehörige des öffentlichen Lebens, Vertreter von Verbänden und natürlich Kollegen. Zu beachten ist aber, dass zu Kollegen auch eine freundschaftliche Beziehung bestehen kann; deshalb zählen Kollegen nur dann zum beruflichen Kreis, wenn entweder alle Kollegen oder alle Kollegen einer Abteilung oder alle Kollegen aufgrund einer bestimmten Funktion (z. B. alle anderen Außenprüfer) eingeladen werden und nicht nur einzelne ausgewählte Kollegen. Soweit die Feier auch privat veranlasst ist, weil z. B. auch Freunde oder Angehörige eingeladen werden oder zugleich auch ein privater Anlass besteht (z. B. Geburtstag), sind die Kosten nicht abziehbar: Es kommt dann zu einer Aufteilung.

## **Übertragung eines Mitunternehmeranteils auf Kinder - Spätere Ausgliederung eines bei einer Anteilsübertragung zurückbehaltenen Wirtschaftsguts ist steuerunschädlich**

Der BFH erleichtert mit Urteil vom 12.5.2016 die sog. gleitende Generationennachfolge, bei der ein Mitunternehmeranteil schrittweise auf ein Kind unentgeltlich übertragen wird und das Sonderbetriebsvermögen zunächst noch beim Elternteil verbleibt. Nach dem BFH kann eine derartige Übertragung nämlich zum Buchwert erfolgen. Im BFH-Fall war der Vater V zu 100 % am Vermögen der A-GmbH & Co. KG beteiligt und hatte an diese ein Grundstück vermietet, das somit ebenso zu seinem Sonderbetriebsvermögen gehörte wie seine Beteiligung an der A-GmbH (Komplementärin). Die Übertragung auf seinen Sohn S vollzog sich wie folgt:

- (1) Im Jahr 2008 übertrug V 90 % seiner Beteiligung an der A-GmbH & Co. KG sowie 25 % seiner Beteiligung an der A-GmbH unentgeltlich an S. Das Grundstück behielt er und vermietete es weiterhin an die A-GmbH & Co. KG. **Hinweis:** Die Übertragung war nach § 6 Abs. 3 EStG zum Buchwert möglich, weil sie a) unentgeltlich erfolgt ist und weil b) nach § 6 Abs. 3 Satz 1 Halbsatz 2 EStG auch ein Teil eines Mitunternehmeranteils (hier: 90 % von 100 %) zum Buchwert übertragen werden kann. § 6 Abs. 3 EStG verlangt nicht, dass auch das Sonderbetriebsvermögen mitübertragen wird; A konnte daher sein Grundstück behalten, und er konnte auch seine Beteiligung an der A-GmbH nur „unterquotale“ (25 % statt 90 %) auf S übertragen.
- (2) Im Jahr 2011 überträgt A nun sein Grundstück unentgeltlich auf die G-GmbH & Co. KG, an deren Vermögen er zu 100 % beteiligt ist. **Hinweis:** Diese Übertragung erfolgt nach § 6 Abs. 5 Satz 3 Nr. 2 EStG zum Buchwert, weil A das Grundstück aus seinem Sonderbetriebsvermögen bei der A-GmbH & Co. KG in das Gesamthandsvermögen der G-GmbH & Co. KG, an der er beteiligt ist, unentgeltlich überträgt. Die stillen Reserven bleiben also steuerlich verhaftet.

Der BFH widersprach dem FA, das von einer fünfjährigen Behaltensfrist des A gemäß § 6 Abs. 3 Satz 2 EStG ausging und deshalb rückwirkend die stillen Reserven der im Jahr 2008 übertragenen Beteiligungen aufdecken wollte. Der BFH macht aber deutlich, dass die fünfjährige Behaltensfrist des § 6 Abs. 3 Satz 2 EStG nur für den Rechtsnachfolger gilt, d. h. für den S. Dieser darf die Beteiligung an der A-GmbH & Co. KG fünf Jahre lang nicht veräußern oder aufgeben. **Hinweis:** Die Behaltensfrist soll sicherstellen, dass das Kind die Beteiligung nicht so gleich veräußert und hierfür die Tarifiermäßigung nach § 34 Abs. 2 Nr. 1, § 16 Abs. 1 Nr. 2 EStG erhält. Denn das Kind würde nunmehr seinen gesamten Mitunternehmeranteil veräußern und deshalb die Tarifiermäßigung erhalten, während der Vater für den Verkauf von 90 % seiner Beteiligung die Tarifiermäßigung nicht erhalten hätte. Der

BFH bleibt damit seiner unternehmerfreundlichen Haltung treu. Der Nichtanwendungserlass des BMF beeindruckt den BFH nicht. Will der Gesellschafter seinen Mitunternehmeranteil und sein Sonderbetriebsvermögen auf einen Schlag auf das Kind übertragen, ist dies nach § 6 Abs. 3 Satz 1 EStG unproblematisch zum Buchwert möglich, wenn die Übertragung unentgeltlich erfolgt. In der Praxis soll das Kind aber nur schrittweise an die Personengesellschaft herangeführt werden und vor allem nicht sogleich das Sonderbetriebsvermögen erhalten, das meist aus Immobilien besteht. Hier bietet sich dann eine zweistufige Übertragung wie im Streitfall an, die die sog. gleitende Generationennachfolge ermöglicht. Soweit der Vater im Streitfall nach der Übertragung im Jahr 2011 noch Beteiligungen hielt, kann er diese zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls unentgeltlich nach § 6 Abs. 3 EStG auf seinen Sohn übertragen.

## **4. Erbschaft- / Schenkungsteuer / Bewertungsrecht**

### **Erbschaftsteuerreform; Einigung im Vermittlungsausschuss (Bundesrat)**

Bund und Länder haben ihren Streit um die Reform der Erbschaftsteuer beigelegt. Nach mehr als siebenstündiger Beratung beschloss der Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat in der Nacht zum 22.09.2016 einen Kompromissvorschlag. Hierzu wird weiter ausgeführt:

- Die Vermittler einigten sich bei den bis zuletzt strittigen Kriterien zur Unternehmensbewertung, insbesondere zum Kapitalisierungsfaktor von 13,75 für das vereinfachte Ertragswertverfahren, zum Vorwegabschlag bei Familienunternehmen, zur Optionsverschönerung für Verwaltungsvermögen sowie zu den Voraussetzungen für eine Steuerstundung.
- Außerdem schlägt der Vermittlungsausschuss Maßnahmen zur Missbrauchsbekämpfung vor. So soll es keine Wiedereinführung der so genannten Cash-Gesellschaften geben; Freizeit- und Luxusgegenstände wie Oldtimer, Yachten, Kunstwerke sollen grundsätzlich nicht begünstigt werden.
- Die Empfehlung enthält zudem weitere technische und klarstellende Änderungen an dem ursprünglichen Bundestagsbeschluss, so bei den Altersvorsorge-Deckungsmitteln und Ausnahmen für vermietete oder verpachtete Grundstücke z.B. von Brauereien.

**Hinweis:** Der Bundestag hat am 29.09.2016 die Beschlussempfehlung des Vermittlungsausschusses von Bundestag und Bundesrat angenommen. Es ist geplant, dass das geänderte Gesetz dem Bundesrat in dessen Sitzung am 14.10.2016 zur Verabschiedung vorgelegt wird. Die Beschlussempfehlung des Vermittlungsausschusses kann auf dessen Homepage eingesehen werden.

### **Abziehbarkeit eines verjährten Pflichtteilsanspruchs als Nachlassverbindlichkeit**

Auch ein verjährter Pflichtteilsanspruch ist als Nachlassverbindlichkeit vom Erwerb abzuziehen. Dazu der folgende Fall: Vater und Stiefmutter eines Alleinerben hatten sich gegenseitig als Erben eingesetzt. Nach dem Tod der letztversterbenden Stiefmutter mehr als zehn Jahre nach dem Tod des Vaters machte der Erbe den Pflichtteilsanspruch aus diesem Erbfall gegen sich selbst geltend. Den sich danach ergebenden Betrag zog er als Verbindlichkeit bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Erwerbs ab. Zu Recht, wie das Schleswig-Holsteinische Finanzgericht entschieden hat. Das Gericht begründet dies damit, dass eine verjährte Forderung voll wirksam und einklagbar ist. Nur die Einrede der Verjährung bewirkt, dass der Anspruch nicht mehr durchgesetzt werden kann. Das Hessische Finanzgericht hatte das anders beurteilt. Beide Fälle liegen zur Revision beim Bundesfinanzhof. Dieser muss abschließend entscheiden.

### **Bewertung von Grundbesitz im Vergleichswertverfahren**

Ein- und Zweifamilienhäuser in der Großstadt können für Fälle der Erbschaft oder Schenkung wie Eigentumswohnungen im Vergleichswertverfahren bewertet werden. Solange jedoch der zuständige Gutachterausschuss keine verbindlichen Vergleichsfaktoren und Daten beschlossen hat, fehlt es an entsprechenden Grundlagen. Für die Bewertung sind dann andere Grundlagen und Methoden anzuwenden. Während die dem Finanzamt vom Gutachterausschuss mitgeteilten Werte für die Beteiligten im Rahmen der steuerlichen Bewertung verbindlich und einer gerichtlichen Überprüfung regelmäßig nicht zugänglich sind, gilt dies für andere Methoden nicht. Dabei ist davon auszugehen, dass die tatsächlichen Werte für ein und dasselbe Objekt eine Streubreite von plus/minus 20 % haben. Dies widerspricht zunächst nicht dem Gleichheitsgrundsatz. Eine verfassungsrechtliche Prüfung der festgestellten Werte beschränkt sich damit allenfalls darauf, ob ein Wert außerhalb dieses Korridors liegt. (Quelle: Beschluss des Finanzgerichts Hamburg)

### **Schuldner der Erbschaftsteuer des Vorerben nach dessen Tod ist der Nacherbe**

Testamentarische Vorerbin des X war V, Nacherbin sollte N werden. Die nach dem Tod von X entstandene Erbschaftsteuer auf die Vorerbschaft konnte aber nicht mehr zu Lebzeiten der V festgesetzt werden. Deswegen wurde der Erbschaftsteuerbescheid an A gerichtet, die Alleinerbin der V war. A meinte, die Erbschaftsteuer könne nicht gegen sie festgesetzt werden, weil sie selbst keinen Zugriff auf die Vorerbschaft gehabt habe. Das Finanzamt möge die Erbschaftsteuer doch gegen die Nacherbin N festsetzen, die schließlich auch das Vermögen geerbt habe, für das die Erbschaftsteuer geschuldet wurde. Der Bundesfinanzhof sah das auch so und hob die Erbschaftsteuerfestsetzung gegen A auf.

### **Steuervergünstigung für ein Familienheim setzt zivilrechtliches Eigentum des Erblassers voraus**

Die Steuervergünstigung für ein Familienheim setzt im Erbfall neben weiteren Bedingungen voraus, dass der Erblasser zum Zeitpunkt seines Todes im Grundbuch als Eigentümer eingetragen war. Solange dies nicht der Fall ist, handelt es sich lediglich um ein Anwartschaftsrecht auf das Eigentum. Es ist mit dem Verkehrswert und nicht mit dem Grundbesitzwert anzusetzen. Nach der Entscheidung des Finanzgerichts München spielt es für die rechtliche Beurteilung keine Rolle, ob alle sonstigen Bedingungen für die steuerfreie Übertragung eines Familienheims erfüllt sind. Im Urteilsfall lebte der Vater mit seinen beiden Kindern in einer noch von der Mutter zu Lebzeiten käuflich erworbenen Eigentumswohnung. Die Auflassung war erklärt, die Auflassungsvormerkung im Grundbuch eingetragen, der Einzug in die Wohnung vollzogen und die melderegisterliche Ummeldung erfolgt. Lediglich die grundbuchamtliche Umschreibung war bis zum Ableben der Mutter noch nicht vollzogen. Ursache hierfür war, dass es zwischen der Bauherrin (Erblasserin) und dem Bauträger zu Unstimmigkeiten gekommen war. Deshalb urteilten Finanzamt und Finanzgericht übereinstimmend, dass es sich lediglich um ein mit dem Verkehrswert zu bewertendes Anwartschaftsrecht handele. Die Steuervergünstigungen für ein Familienheim wären nicht zu gewähren. Da gegen die Entscheidung des Finanzgerichts Revision beim Bundesfinanzhof eingelegt wurde, bleibt dessen endgültige Entscheidung abzuwarten.

## 5. Gewerbsteuer

### **Gewerbsteuer auf Veräußerungsgewinne bei Umwandlung einer Kapitalgesellschaft in eine Personengesellschaft**

Wird innerhalb der Fünf-Jahres-Frist nach Umwandlung einer Kapitalgesellschaft in eine Personengesellschaft dieses Unternehmen aufgegeben oder veräußert, unterliegt der Auflösungs- oder Veräußerungsgewinn der Gewerbesteuer. Dies gilt nicht nur bei der Aufgabe oder Veräußerung des gesamten Betriebs, sondern auch für einen Teilbetrieb oder einen Anteil an einer Personengesellschaft. Der Gewerbesteuer unterliegen die in diesem Zusammenhang aufgedeckten stillen Reserven, soweit sie dem Betriebsvermögen der ehemaligen Kapitalgesellschaft zuzuordnen sind. (Quelle: Urteil des Bundesfinanzhofs)

### **Keine Änderung des Gewerbesteuermessbescheids von Amts wegen nach vorheriger rechtskräftiger gerichtlicher Entscheidung**

Ein Gewerbesteuermessbescheid kann bei einer Änderung des Einkommensteuerbescheids nicht mehr von Amts wegen aufgehoben oder geändert werden, wenn schon eine Klage gegen den Gewerbesteuermessbescheid rechtskräftig abgewiesen wurde. Normalerweise wird ein Gewerbesteuermessbescheid von Amts wegen aufgehoben oder geändert, wenn der Einkommensteuerbescheid aufgehoben oder geändert wird und sich dadurch der Gewinn aus Gewerbebetrieb ändert. In dem vom Bundesverwaltungsgericht entschiedenen Fall hatte ein Unternehmer erfolglos gegen die Einkommensteuerbescheide und die Gewerbesteuermessbescheide geklagt. Der Bundesfinanzhof hatte die Nichtzulassungsbeschwerde hinsichtlich der Gewerbesteuermessbescheide zurückgewiesen. Dadurch lag eine rechtskräftige Entscheidung vor. **Hinweis:** Der Unternehmer hätte dieses Ergebnis vermieden, wäre er nur gegen den Einkommensteuerbescheid vorgegangen und hätte die Änderung des Gewerbesteuermessbescheids von Amts wegen abgewartet. Eine eventuelle Zahlung hätte er durch einen Antrag auf Aussetzung der Vollziehung vermeiden können.

## **Grunderwerbsteuer**

### **Rückgängigmachung eines Grundstückskaufvertrags liegt auch bei gleichzeitiger Veräußerung der Anteile an der grundstücksveräußernden Kapitalgesellschaft zu 94 % an die Muttergesellschaft der Erwerberin vor**

Ein Grunderwerbsteuerbescheid ist aufzuheben, wenn der Grundstückskaufvertrag innerhalb von zwei Jahren nach Abschluss rückgängig gemacht wird. Der Kaufvertrag ist rückgängig gemacht, wenn er zivilrechtlich aufgehoben wird und dem Erwerber keinerlei Möglichkeit zur Verfügung über das Grundstück verbleibt. Nach Auffassung des Finanzgerichts Hamburg ist der Grundstückskaufvertrag auch dann rückgängig gemacht, wenn in derselben Urkunde, in der der Grundstückskaufvertrag aufgehoben wird, weniger als 95 % der Anteile an der grundstücksveräußernden Kapitalgesellschaft unmittelbar oder mittelbar an die Muttergesellschaft der Erwerberin veräußert werden. Der Gesetzgeber gehe zwar bei einem vollständigen Anteilserwerb am Gesellschaftsvermögen einer Personengesellschaft erst bei einem mindestens 95 % ausmachenden Beteiligungserwerb von einer Grunderwerbsteuerrechtlich bedeutsamen Änderung im Hinblick auf das veräußerte Grundstück aus. Diese Grundsätze seien aber hier nicht zu übertragen. Das Finanzamt hat gegen das Urteil Revision eingelegt, sodass die Entscheidung des Bundesfinanzhofs abzuwarten bleibt.

## **6. Körperschaftsteuer / Kapitalgesellschaften**

### **Körperschaftsteuerliche Organschaft: Gewinnabführung nur durch Zahlung oder Aufrechnung**

Voraussetzung für die Anerkennung einer körperschaftsteuerlichen Organschaft ist, dass die Organgesellschaft sich durch einen Gewinnabführungsvertrag verpflichtet, ihren ganzen Gewinn an den Organträger abzuführen. Der Gewinnabführungsvertrag muss auf mindestens fünf Jahre abgeschlossen und während seiner gesamten Geltungsdauer durchgeführt werden. Dazu müssen die nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung ermittelten Gewinne tatsächlich durch Zahlung oder Verrechnung an den Organträger abgeführt werden. Für eine Verrechnung ist die bloße Einbuchung einer Verpflichtung in Höhe des abzuführenden Gewinns bei der Organgesellschaft und einer gleichhohen Forderung beim Organträger nicht ausreichend. Vielmehr muss es zu einer wirksamen Aufrechnung z. B. mit bestehenden Forderungen kommen. Denn nur eine Aufrechnung steht einer tatsächlichen Zahlung gleich. (Quelle: Beschluss des Bundesfinanzhofs)

### **Nachträgliche Dynamisierung der Altersrente eines GmbH-Gesellschafter-Geschäftsführers bei fehlender Erdienbarkeit nicht anzuerkennen**

Damit eine Altersversorgungszusage einer GmbH an ihren Gesellschafter-Geschäftsführer steuerlich anzuerkennen ist, muss diese u. a. von diesem noch erdienbar sein. Bei einem beherrschenden Gesellschafter verlangt dies, dass der Zeitraum zwischen der Zusage der Pension und dem vorgesehenen Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand mindestens noch zehn Jahre beträgt. Ein nicht beherrschender Gesellschafter kann die Pension noch erdienen, wenn vom vorgesehenen Zeitpunkt der Pension aus gesehen der Beginn seiner Betriebszugehörigkeit mindestens zwölf Jahre zurückliegt und die Versorgungszusage für mindestens drei Jahre bestanden hat. Ist die Pension nicht mehr erdienbar, sind die Zuführungen zur Pensionsrückstellung regelmäßig steuerlich nicht als Betriebsausgaben anzuerkennen, sondern stellen verdeckte Gewinnausschüttungen dar. Ausnahmsweise kann eine nicht mehr erdienbare Altersrente steuerlich anzuerkennen sein. Das gilt z. B. für den Fall, dass die Steigerung der Lebenshaltungskosten seit der letzten Pensionszusage mehr als 20 % beträgt. Die vorgenannten Grundsätze gelten auch bei einer nachträglichen Dynamisierung einer Alterszusage. Für die Frage der Erdienbarkeit ist auf den frühestmöglichen Eintritt in den Ruhestand abzustellen. Ob der Geschäftsführer tatsächlich noch zehn Jahre im Dienst bleibt, ist unerheblich. (Quelle: Urteil des Finanzgerichts Hamburg)

## **7. Personalwirtschaft / Lohnsteuer / Sozialversicherung**

**Keine aktuellen Hinweise.**

## 8. Umsatzsteuer / Zollrecht

### Speiseumsätze eines Imbissbetriebs im Gastronomiebereich eines Einkaufszentrums müssen in dem regulären und dem ermäßigten Umsatzsteuersatz unterliegende Leistungen aufgeteilt werden

Die Abgabe frisch zubereiteter Speisen zum sofortigen Verzehr an Imbissbetrieben stellt grundsätzlich eine dem ermäßigten Umsatzsteuersatz (7 %) unterliegende Lieferung dar. Eine dem regulären Umsatzsteuersatz (19 %) unterliegende sonstige Leistung liegt allerdings vor, wenn zu der Abgabe der Speisen sonstige Dienstleistungselemente in erheblichem Umfang hinzutreten. Solche Dienstleistungselemente können sein das Endreinigen von Geschirr, das Abräumen und Endreinigen von Tischen und die Zurverfügungstellung von Geschirr und Besteck, Tischen und Stühlen. Treten solche Dienstleistungselemente hinzu, müssen, sofern beide Verkaufsarten vorliegen, die Umsätze aufgeteilt werden. Stellt der Prüfer des Finanzamts an mehreren Tagen fest, dass die Aufteilung des Unternehmers genau umgekehrt zu seinen Ermittlungen ist, begründet dies erhebliche Zweifel an der Richtigkeit der Aufteilung durch den Unternehmer und berechtigt das Finanzamt zur Schätzung. Bei der Schätzung sind alle Umstände zu berücksichtigen, wie z. B. die Lage des Imbissbetriebs bzw. welche Speisen abgegeben werden. Die stichprobenartige Ermittlung des Prüfers darf auch berücksichtigt werden. (Quelle: Urteil des Finanzgerichts Hamburg)

### Umsatzsteuerpflicht bei Prepaid-Verträgen

Vor dem Finanzgericht Köln wurde um die Frage gestritten, welche Folgen es für den Mobilfunkanbieter hat, wenn Kunden mit Mobilfunk Prepaid-Verträgen Guthaben auf ihrer Mobilfunkkarte verfallen lassen. Dazu hat das Gericht festgestellt, dass das auf dem Prepaid-Konto aufgeladene Guthaben zum Zeitpunkt der Aktivierung der Umsatzsteuer unterliegt. Das heißt, eine Korrektur der Umsatzsteuer kommt auch dann nicht in Betracht, wenn der Kunde das aufgeladene Guthaben nicht nutzt und es in Folge verfällt. Der Bundesfinanzhof muss abschließend entscheiden.

### Umsatzsteuerbarkeit einer Komplementär-GmbH

Eine Komplementär-GmbH führt nach Ansicht des FG Schleswig-Holstein, Urteil vom 27.4.2016, umsatzsteuerbare Umsätze aus, wenn sie die Haftung und die Geschäftsführung für eine KG übernimmt und hierfür ein Sonderentgelt erhält, das unabhängig vom Betriebsergebnis gezahlt wird. Nach dem FG kann auch eine kombinierte Vergütung, die sowohl aus einem Festbetrag als auch aus einem ergebnisabhängigen Teil besteht, ein umsatzsteuerbares Entgelt darstellen. Unbeachtlich ist, ob die Vergütung den Gewinn der Personengesellschaft gemindert hat oder ob sie als Gewinnverwendung und damit gewinnneutral gebucht wurde. Im Streitfall ging es um eine Komplementär-GmbH, die am Vermögen der KG und an deren Verlusten nicht beteiligt war. Dies sprach gegen einen – nicht umsatzsteuerbaren – Gesellschafterbeitrag der GmbH. **Hinweis:** Bei Geschäftsführungsleistungen und Haftungsübernahmen durch einen Gesellschafter stellt sich die Frage,

- ob diese Leistungen auf dem Gesellschaftsverhältnis beruhen: ein umsatzsteuerbares Entgelt liegt dann nicht vor;
- oder ob die Leistungen auf einem gesonderten Vertrag beruhen: die Gegenleistung unterliegt dann als sog. Sonderentgelt der USt.

Bei Umsatzsteuerbarkeit ergeben sich dann keine Probleme, wenn die GmbH eine ordnungsgemäße Rechnung erteilt und die KG zum Vorsteuerabzug berechtigt ist. Bei fehlender Vorsteuerabzugsberechtigung der KG sollten die Haftungsübernahme und Geschäftsführertätigkeit der GmbH als Gesellschafterbeitrag ausgestaltet und der GmbH hierfür ein Anteil am Gewinn und (!) Verlust eingeräumt werden.

## **9. Verfahrensrecht / AO / FGO**

### **Abgrenzung der Anzeige- und Berichtigungspflicht von einer Selbstanzeige**

Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) hat die Verwaltungsvorschriften zur Berichtigung von Steuererklärungen ergänzt. Erstmals zeigt es detailliert Unterschiede zwischen der Anzeige- und Berichtigungspflicht und der strafbefreienden Selbstanzeige auf. Steuerlich besteht eine Anzeige- und Berichtigungspflicht, wenn der Steuerpflichtige nachträglich erkennt, dass seine abgegebene Erklärung objektiv unrichtig oder unvollständig ist und dass es dadurch zu einer Steuerverkürzung gekommen ist oder kommen kann. Kommt der Steuerpflichtige unverzüglich seiner Anzeige- und Berichtigungspflicht nach, liegt weder eine Steuerhinterziehung noch eine leichtfertige Steuerverkürzung vor. Der Steuerpflichtige darf jedoch weder vorsätzlich noch leichtfertig gehandelt haben. Hier liegt der große Unterschied zwischen einer Selbstanzeige und einer Berichtigung. Wenn der Steuerpflichtige nicht wusste, dass seine Steuererklärung falsch war, darf er diese berichtigen, sonst muss er eine Selbstanzeige einreichen. Das BMF führt aus, dass sog. bedingter Vorsatz für die Steuerhinterziehung ausreichend ist und nennt entsprechende Beispielfälle. Ebenfalls erläutert es, wann eine Steuerverkürzung leichtfertig vorgenommen wurde. Die neuen Verwaltungsvorschriften geben darüber hinaus Hinweise, die die Praxis dabei unterstützen sollen, offene Fragen hinsichtlich der Anzeige- und Berichtigungspflicht zu klären.

### **Verletzung des rechtlichen Gehörs durch Entscheidung im vereinfachten Verfahren ohne vorherige Anhörung**

Das Finanzgericht (Senat bzw. Einzelrichter) kann sein Verfahren nach billigem Ermessen bestimmen, wenn der Streitwert bei einer Klage, die eine Geldleistung oder einen hierauf gerichteten Verwaltungsakt betrifft, 500 € nicht übersteigt. Das Gericht muss in diesem Verfahren nach billigem Ermessen den Untersuchungsgrundsatz beachten. Auf Antrag eines Beteiligten muss auch in diesem vereinfachten Verfahren mündlich verhandelt werden; es ist den Beteiligten rechtliches Gehör zu gewähren. Der Grundsatz des rechtlichen Gehörs besagt, dass das Gericht seinen Entscheidungen nur Tatsachen zugrunde legen darf, zu denen sich die Beteiligten vorher äußern können. Darüber hinaus haben die Beteiligten Anspruch darauf, von sich aus im Verfahren alles vorzutragen, was sie für wesentlich halten. Das Gericht hat ihre Ausführungen zur Kenntnis zu nehmen und bei der Entscheidung in Erwägung zu ziehen. Entgegen bisheriger Rechtsprechung hat der Bundesfinanzhof entschieden, dass das Finanzgericht auch in einem vereinfachten Verfahren verpflichtet ist, die Beteiligten auf die Möglichkeit der Stellung eines Antrags auf mündliche Verhandlung hinzuweisen. Bei einem nicht fachkundig vertretenen Beteiligten erfüllt das Finanzgericht diese Hinweispflicht nicht, wenn es nur darauf hinweist, „alsbald ein Urteil nach billigem Ermessen“ fällen zu wollen und eine Frist ohne weitere Erläuterung einräumt.

**Zuschätzungen für frühere Jahre bei einem Imbissbetrieb**

Nach einem Urteil des Finanzgerichts Hamburg können festgestellte Umsätze eines Jahres als Schätzungsgrundlage für Umsätze in früheren Jahren herangezogen werden. Voraussetzung ist, dass sich die wirtschaftlichen Verhältnisse zwischenzeitlich nicht wesentlich geändert haben. Die Beweislast dafür, dass die Annahmen der Finanzverwaltung unzutreffend sind, trägt der Steuerpflichtige. **Hinweis:** Die Gefahr von Zuschätzungen ist besonders groß bei Betrieben mit umfassenden Bareinnahmen. Die Kasse ist täglich zu führen, die sog. „Z-Abschlüsse“ sind in jedem Fall aufzubewahren. Außerdem sollten Besonderheiten des Unternehmens und in der Preisgestaltung als Beweismittel für Prüfungszwecke zur Verfügung stehen. Besonderheiten können z. B. zeitweise Straßensperrungen, außerordentliche Witterungsbedingungen, außerordentliche Tagesereignisse mit Einfluss auf das Geschäft, krankheitsbedingte Einschränkungen der Öffnungszeiten u. ä. sein. Zusätzlich sollten Gaststätten oder Imbissbetriebe die Speisekarten aufbewahren, um Preisänderungen möglichst auf den Tag genau nachvollziehen zu können. Sonderaktionen mit Sonderpreisen sind zu dokumentieren. Für die Zukunft ist von Seiten des Gesetzgebers vorgesehen, für Kassensysteme bestimmte Standards vorzuschreiben, die keine Manipulationsmöglichkeit mehr zulassen.

**10. Umwandlungssteuerrecht**

Keine aktuellen Hinweise.

**11. Wirtschaftsrecht / Zivilrecht****Zustimmungspflicht des Gesellschafters zu einer erforderlichen und zumutbaren Maßnahme**

Gesellschafter müssen nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs aufgrund der ihnen obliegenden Treuepflicht nur in besonderen Fällen in einem bestimmten Sinn abstimmen. Das ist der Fall, wenn die zu beschließende Maßnahme zur Erhaltung wesentlicher Werte, die die Gesellschafter geschaffen haben, oder zur Vermeidung erheblicher Verluste der Gesellschaft bzw. der Gesellschafter objektiv unabweisbar erforderlich ist. Der Gesellschaftszweck und das Interesse der Gesellschaft müssen also gerade diese Maßnahme zwingend gebieten und die Zustimmung den Gesellschaftern unter Berücksichtigung ihrer eigenen schutzwürdigen Belange zumutbar sein. Zur Begründung einer Zustimmungspflicht des Gesellschafters oder um eine entgegenstehende Stimmabgabe als unwirksam anzusehen reicht es hingegen nicht aus, wenn eine Maßnahme lediglich im Interesse der Gesellschaft liegt, die Zwecke der Gesellschaft fördert und die Zustimmung dem Gesellschafter zumutbar ist.

**Anforderungen an Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung**

Eine Vorsorgevollmacht und eine Patientenverfügung, in denen der Abbruch von lebenserhaltenden Maßnahmen geregelt wurde, müssen besondere Anforderungen erfüllen. Wichtig ist vor allem, dass die Formulierungen konkret sind und keinen Interpretationsraum bieten. Der Bundesgerichtshof hatte einen Fall zu entscheiden, in dem in einer Patientenverfügung stand, dass „lebensverlängernde Maßnahmen unterbleiben“ sollen. Das Gericht sah diese Formulierung als nicht ausreichend an, um eine künstliche Ernährung zu beenden. Die Aussage sei nicht präzise genug. Es fehle an der konkreten Behandlungsentscheidung. **Hinweis:** Für die Formulierung von Patientenverfügungen empfiehlt es sich, professionellen Rat zu holen. In jedem Fall sind allgemeine Formulierungen

wie „...wenn keine Aussicht auf ein lebenswertes Leben besteht“, oder „...ich nicht an Schläuche angeschlossen sein will“ zu vermeiden.

### **Wirksamkeit eines Widerrufs nach Abschluss eines Verbraucherkreditvertrags**

In einem vom Bundesgerichtshof entschiedenen Fall ging es um die Wirksamkeit des Widerrufs eines Verbraucherkreditvertrags über 50.000 €, der im April 2008 abgeschlossen worden war. Die Kreditnehmer widerriefen ihre auf Abschluss des Darlehensvertrags gerichtete Willenserklärung im Juni 2013 und verlangten Rückzahlung der nach ihrer Auffassung ohne rechtlichen Grund an das Kreditinstitut erbrachten Leistungen in Höhe von knapp 6.000 €. Das Kreditinstitut verwies darauf, dass es die Kreditnehmer bei Vertragsabschluss über das Widerrufsrecht nach dem Muster für die Widerrufsbelehrung gemäß der BGB-Informationspflichten-Verordnung belehrt habe und deshalb die Widerrufsfrist abgelaufen sei. Das Gericht gab der Klage statt, weil die dem Darlehensvertrag beigefügte Widerrufsbelehrung, nach der die Widerrufsfrist „frühestens mit Erhalt dieser Belehrung beginne“, die Darlehensnehmer nicht hinreichend deutlich über den Beginn der Widerrufsfrist belehrt habe. Das Kreditinstitut konnte sich auch nicht auf die Verwendung der Muster-Widerrufsbelehrung berufen, weil es hieran erhebliche Änderungen vorgenommen hatte.